

Kritikern des E. gehörten u. a. auch die Physiker *Boltzmann* und *Planck*.

Enteignung (Expropriation): Überführung des kapitalistischen Privateigentums an den Produktionsmitteln in gesellschaftliches —* *Eigentum* im Verlauf der sozialistischen Revolution, d. h. grundlegende Umgestaltung der —* *Eigentumsverhältnisse*. Die E. des kapitalistischen Privateigentums an den Produktionsmitteln beseitigt den antagonistischen Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem privaten Charakter der Aneignung und stellt damit die prinzipielle Übereinstimmung zwischen dem Charakter der Produktivkräfte und den Produktionsverhältnissen her. Die konkreten Formen (z. B. ob mit oder ohne Entschädigung) und das Tempo der E. hängen von den historischen Umständen und den Bedingungen des Klassenkampfes ab. Jedoch ist ohne die E. des privatkapitalistischen Eigentums an den Produktionsmitteln und ihre Überführung in gesellschaftliches Eigentum der Aufbau des Sozialismus unmöglich. Deshalb gehört diese Forderung zu den Kriterien, die eine revolutionäre sozialistische Politik eindeutig von allen Formen bürgerlicher und sozialdemokratischer Reformpolitik abgrenzt. Historisch gesehen werden bei der E. der Kapitalistenklasse die »Expropriateurs expropriert« (MEW, 23, 791), denn das kapitalistische Eigentum ist hervorgegangen aus der massenhaften E. kleiner Warenproduzenten und schwächerer Kapitalisten, die dem Konkurrenzkampf erlegen sind.

Entelechie: grundlegender Begriff der Philosophie des *Aristoteles*; er soll ausdrücken, daß allen Erscheinungen der materiellen Welt ein formendes ideelles Prinzip innewohnt, welches ihre Bewegung und Entwicklung verursacht und

zugleich auf ein —> *Ziel* hinlenkt. Die E. ist in der Philosophie des *Aristoteles* die höchste Ursache, sie gilt als Einheit von Material-, Formal-, Wirk- und Zweckursache (—* *Ursache*), wobei der Gesichtspunkt der Zielstrebigkeit und —> *Zweckmäßigkeit* der übergreifende ist. Mit dieser Auffassung begründete *Aristoteles* die —* *Teleologie*, die seither in vielen idealistischen Philosophien eine große Rolle spielt. Der Begriff der E. erhielt in der neueren Zeit in der Biologie insofern Bedeutung, als der —> *Vitalismus* hieran anknüpfte, um die Lebenserscheinungen zu erklären.

Entfremdung: ein gesellschaftliches Verhältnis, in dem die Menschen von den durch ihre eigene Tätigkeit geschaffenen Produkten, Verhältnissen und Institutionen als ihnen fremde und über ihnen stehende Mächte beherrscht werden, deren blindem bzw. willkürlichem Wirken sie unterworfen sind.

Diese Auffassung der E. geht philosophisch auf *Hegel* und *Feuerbach* zurück, an die *Marx* theoretisch anknüpfte, als er seine historisch-materialistische E.skonzeption entwickelte. *Hegel* faßte die E. als eine wesentliche Seite des Entwicklungsprozesses der »absoluten Idee« auf. In seiner idealistischen Philosophie sind die Natur und die Geschichte der Menschheit eine *Entäußerung* der absoluten Idee, ihr Anderssein. Sie vergegenständlicht sich in Natur und Geschichte, entfremdet sich damit aber von sich selbst und überwindet diese Selbst-E. schließlich durch den im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung erfolgenden Prozeß der Selbsterkenntnis. *Feuerbach* dagegen verstand unter der E. nicht die Selbst-E. der Idee, sondern einen realen Vorgang, in dem die Menschen ihre eigenen Kräfte, Eigenschaften und Bedürfnisse durch das religiöse und idealistische Denken verdop-